

Alte und neue Graphik

Pali Bazi ein Augenblick höchsten Glückes und am Abend gabs in dieser Stadt eine Künstlerfeier, die zu den schönsten Erinnerungen zählt, denke ich an Budapest und die wahrhaft ritterliche ungarische Nation zurück. Das Bild Szinyeis, in Lebensgröße von Leibl 1869 gemalt, befindet sich seit etwa zehn Jahren ebenfalls im Museum zu Budapest.

Biermann.

Prof. Friß Klimsch

der bekannte Berliner Bildhauer, ist als Erbsmann für den verstorbenen Friß Schaper vom Kultusminister in den Senat der Akademie der Künste berufen worden. Ein Beweis mehr, daß man in dem republikanischen Preußen noch lange nicht daran denkt, mit den veralteten Zöpfen einer mehr als sinnlos gewordenen Überlieferung aufzuräumen.

Alte und neue Graphik

Unter Leitung von
Dr. Karl Schwarz, Berlin W. 30,
Schaffenburg Str. 20.

Die Schaffenden

Diese von Paul Westheim ins Leben gerufene Sammlung, die der Verlag von Gustav Kiepenheuer, Potsdam herausbringt, gibt in der Form von jährlich viermal erscheinenden Mappen Originalgraphik unserer lebenden Künstler in einer beschränkten Auflage, die sich zunächst an die Sammlerkreise wendet. Im ganzen kommen jährlich vierzig Blatt heraus und jeder Lieferung von zehn Blatt ist ein kurzer zusammenfassender Text vorangestellt, der über die Künstler und ihre Werke in knappen Strichen orientiert. (Subskriptionspreis auf die gewöhnliche Ausgabe M. 600.—.) Es muß anerkannt werden, daß mit dieser Veröffentlichung eine der glücklichsten Ideen ihre Verwirklichung gefunden hat und daß diese Mappenfolge, dem lebendigen Schaffen junger Kunst gewidmet, dieser selbst heißer Ansporn zur schöpferischen Arbeit, dem Sammler aber Mittel der Orientierung werden muß, wie es ähnlich bis dahin keines gab. Ausschlaggebend ist das Programm und daß sich dies etwa den Tendenzen nähert, die „das Kunstblatt“ und jetzt auch unsere Zeitschrift überzeugungsstark vertritt, ist der Vorzug eines solchen Unternehmens. Der Erfolg des ersten Jahrgangs, der längst vergriffen ist, beweist, wie sehr Herausgeber und Verleger die Witterung der Zeit befaßen, und daß die neue Jugend unseres schwer geprüften Vaterlandes wert dieses Unternehmens war, das zu erhärten wird Auf-

gabe des eben beginnenden zweiten Jahrgangs dieser Folge sein.

Es liegt im Wesen alles Neuen, daß es nicht gleich Vollkommenes zu geben vermag. Unebenheiten sind natürlich und zugegeben selbst, daß von den vierzig Blatt, die der erste Jahrgang der „Schaffenden“ vereinigt, nur zwei Drittel vor letzter Kritik standhalten, so ist damit dennoch im großen ein Werk vollbracht, vor dem man sich gern in Ehrfurcht neigt. Die neue Mappenfolge erst wird erhärten, in welchem Ausmaß der Herausgeber selbst die Ziele dieser neuen Zeit überblickt, die etwa kunstpolitisch seinem Standpunkt nicht liegen. Er wählte einen stolzen Titel. Der ist Programm und Verpflichtung zugleich. Das erstere ist durch Namen zu umschreiben, die schon guten Klang besitzen, die letztere besteht allein vor dem Gewissen der Zeit. Wir werden nach zwölf Monaten die Schaffenden vor das Tribunal fordern und dann urteilen, ob sie wert sind, weiter zu bestehen oder ob — wie wir es diesem prachtvollen Unternehmen nicht wünschen möchten — eine große Idee einseitig zur Sterilität verdammt ward. Der erste Jahrgang läßt — soviel steht fest — Lücken offen. Daß diese durch mediocrere Dinge geschlossen werden können, dies zu glauben, wäre das Verhängnis eines Unternehmens, dem heute Dank und der Wunsch nach Zukunft gebührt.

Kupferstich - Auktion Hollstein & Puppel, Berlin

Die Erwartungen, die man auf die Versteigerung der erlesenen Sammlung von Kupferstichen und Farbdrucken des 17. Jahrhunderts setzte, wurden durch die Anwesenheit vieler Ausländer bei weitem übertroffen. Englische, französische, holländische und dänische Antiquare hatten sich eingefunden, die Schweiz und Italien waren vertreten, und so nahm es bei dem furchtbaren Valutaftande nicht Wunder, daß der größte Teil der überaus wertvollen Blätter in ihre Hände gelangte, da es den deutschen Käufern kaum möglich war, ihren Angeboten zu folgen. Den Rekord stellte ein allerdings in solcher Vollkommenheit überaus selten vorkommendes Farbenblatt in Crayon-Manier von Louis Marin dar: „Les belles musiciennes“ brachten es auf M. 63 000.—! Dieser Preis kennzeichnet das Niveau der gesamten Auktion, die mit ihren 57 herrlichen Blättern von Nanteuil, ihren 16 Demar-